

betr. Ihr Präsidentenbrief vom Mai 2011

Sehr geehrte Frau Lange, werte (Vor)namensvetterin, liebe Schützenschwester,

ich möchte mich zu einigen Aspekten Ihres Präsidentenbriefes äußern.

Gestatten Sie mir bitte gleich eingangs eine sehr wichtige Frage: Wie wollen Sie mit der neuen Landesregierung "unsere sachliche und zielorientierte Zusammenarbeit neu aufbauen"?

Inwiefern neu? Was möchten Sie ändern? Welche Ziele haben Sie anvisiert? Wie werden Sie auf das geplante Verbot von großkalibrigen Kurz Waffen reagieren? Was gedenken Sie konkret zu tun?

Sie schreiben weiterhin, es gelte, "den Dialog mit Politik und Ministerien fortzusetzen und dafür zu sorgen, daß wir unseren Sport weiterhin im gewohnten Maß ausüben können."

Streben Sie eine Fortführung Ihres bisherigen Dialoges an oder zielen Sie auf eine andere Art der Kommunikation ab?

Unseren Sport weiterhin im gewohnten Maß ausüben zu können – das ist es, was wir alle wollen, und das sollte uneingeschränkt im Mittelpunkt unserer Bemühungen stehen!

Nach meiner Ansicht haben wir es allerdings mit einer höchst problematischen Ausgangssituation zu tun, da der Koalitionsvertrag auf ein rigoroses Verbot abzielt.

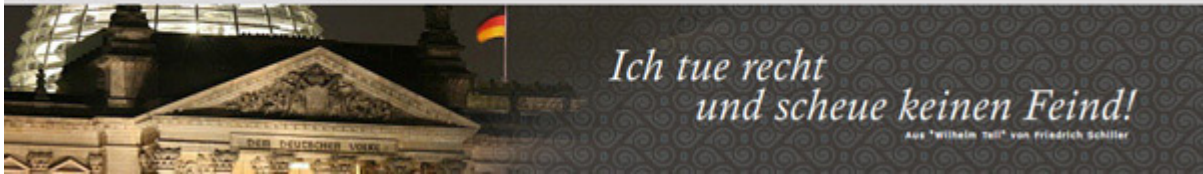
Man sollte sich den exakten Wortlaut immer gegenwärtig halten (Koalitionsvertrag, S. 67):

Waffenrecht verschärfen

Über eine Bundesratsinitiative werden wir eine Verschärfung des Waffenrechts angehen, insbesondere mit dem Ziel, ein generelles Verbot für den Privatbesitz von großkalibrigen Faustfeuerwaffen durchzusetzen (mit Ausnahme der Jäger). Auch die Kontrolle der so genannten Altfalle unter den Sportschützen im Waffenrecht muß strenger und rechtssicher geregelt werden. Wir werden zudem rasch die erforderlichen Konsequenzen aus der vom Landtag bereits beschlossenen Evaluation der Kontrollen von Waffen und Munition ziehen. Wir streben eine dauerhafte höhere Kontrolldichte durch die Waffenbehörden an.

Ich meine, diese Forderungen und Formulierungen lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Oder sehen Sie irgendeinen Ermessensspielraum? Irgendeinen Hinweis auf unseren Sport, den sportlichen Wettkampf, der schließlich – neben dem von Ihnen zu recht erwähnten sozialen Engagement sowie der Brauchtumpflege – im Mittelpunkt stehen sollte? Es geht um weit mehr, als die von Ihnen erwähnten Kontrollen zur sicheren Aufbewahrung.

Ich gehe nicht davon aus, daß Ihnen der sportliche Wettkampf mit großkalibrigen Kurz Waffen als vernachlässigenswert erscheint oder ein Verbot gar als gerechtfertigt? Jedem Sportler



sein Sportgerät! Im übrigen können mit Kleinkaliber- und selbst mit Luftdruckwaffen, wie Sie natürlich wissen, nicht unerhebliche Schäden angerichtet werden. Es kommt immer auf den Menschen hinter der Waffe an!

Aber ich denke, Sie als Sportlerin sind tolerant genug, jedem seinen Platz einzuräumen.

Unter diesen Prämissen erscheinen Forderungen, Herrn Kretschmann aus dem Schützenverein Laiz 1913 auszuschließen, allerdings als verständlich und konsequent gedacht. Auch dort wird (noch) mit großkalibrigen Kurzwaffen trainiert.

Nicht von der Hand zu weisen ist, daß sicher auch Herr Kretschmann am Koalitionsvertrag mitgewirkt hat oder ihn – und damit auch eine Verschärfung des Waffenrechts einschließlich eines Verbotes von großkalibrigen Kurzwaffen – zumindest billigt. Und diese Forderungen sind kein Aushängeschild für ein Mitglied eines Schützenvereins, möglicherweise kann man sie sogar als vereinschädigend bezeichnen. Auf rein sachlicher Ebene betrachtet, wäre ein Vereinsausschluß die logische Konsequenz, die auch jedes andere Mitglied, das solche Ansichten öffentlich äußerte, treffen würde.

Lassen Sie mich einen weiteren, wichtigen Punkt zur Sprache bringen: Sie erwähnen u. a. "Vereinigungen, die mit ihrem aggressiven Auftreten in Politik und Medien unserem Sport großen Schaden zufügen", "aggressive Rundbriefe" sowie "grenzwertige Anschuldigungen". Von derartigen Vorgehensweisen möchten wir uns hiermit ausdrücklich distanzieren, wir argumentieren wie Sie auf einer sachlichen Ebene und polemisieren nicht gegen Personen, wissen aber Ironie, Witz und einen gewissen Grad an Provokation als Stilmittel zu schätzen. Diese Einschätzung wird auch von vielen Gesprächspartnern in der Politik geteilt. Niemand würde gerne mit uns reden, wenn wir wie behauptet – aber nicht im Ansatz belegt – auftreten würden. Was haben Sie gegen unser Engagement einzuwenden, wenn wir Informationsveranstaltungen zum Thema Waffenrecht, Jugendtage in Zusammenarbeit mit Kreisjägersvereinigungen und Hegeringen organisieren und uns darüber Gedanken machen, wie wir die keinen Schützenbünden und Jägerbünden angeschlossenen, von dem Gesetzesirrsinn aber ebenso betroffenen, Gruppen wie Paintballer, Reenaktoren oder Messersammler einbinden können?

Mit folgender Überlegung möchte ich schließen: Sie schreiben, Sie und Ihre Mitstreiter hätten "in den letzten zwei Jahren auf sachliche, ruhige und kompetente Art für die Zukunft unseres Schießsports, des Waffenbesitzes und die Beibehaltung aller genehmigten Disziplinen unseres Sports gesorgt" – bei allem Respekt für Ihre Leistungen und Ihr Engagement müssen Sie sich fragen lassen, was Sie langfristig bewirkt haben und wo die Zukunft unseres Sportes bald liegen wird. Sie sagen selbst, daß Sie Ihre Zusammenarbeit neu aufbauen werden. Ich bin der Ansicht, daß wir gemeinsam versuchen sollten, einem Verbot von großkalibrigen Kurzwaffen und einer Verschärfung des Waffenrechts insgesamt entgegenzuwirken. Wir reden lieber zuerst miteinander, als daß wir über jemanden reden, den wir nicht einmal kennen.

Mit besten Grüßen

Dr. Hannelore Rex
Redaktion pro-legal.de